

Matscher Namenwanderung

Die Südtiroler Bergnamen

Der Sozial- und Kulturanthropologe Johannes Ortner stellt ausgewählte Bergnamen vor.

Matsch wurde als erste Tal-schaft Südtirols in die erlesene Riege der Bergsteigerdörfer aufgenommen. Dies ist der Anlass, den lokalen Bergnamen auf die Spur zu kommen. Was bedeuten die geheimnisvoll anmutenden rätomanischen Namen wie Portles, Pleres oder Ramudla?

Wir nehmen euch mit auf eine namenkundliche Kammwanderung, vom orografisch rechten Talaustritt hinein in die Eismwelt der Ötztaler Alpen auf der orografisch linken Seite wieder hinaus bis zur Schludernser Gemeindegrenze.

Übers Hochjoch zur Pleresspitze

Der sanfte Kamm beginnt mit dem Hochjoch (2593 m) und führt über die Sandegger (2617 m) zum Jafaut (2899 m). Letzterer Name ist der romanische Vorläufer von Hochjoch,

bedeutet Jafaut doch nichts anderes als *juvualtu „hohes Joch“.

Mit dem Portlesspitz (3074 m) erreichen wir den ersten Matscher Dreitausender. Der Gipfel ist bereits 1770 in Anichs Atlas Tyrolensis als Portles Kopf verzeichnet. Der Name leitet sich von den beiden Almtälern „die äußere



Portles“ und „die innere Portles“ ab und kommt wohl aus dem Alpenromanischen *portula „Lüchl, kleiner Zaundurchlass“. Als nächster Gipfel folgt der Pleresspitz (3188 m), an dessen Fuß sich die weitläufigen Pleresböden ausdehnen. Die Namenform mutet vorrömisch an und könnte zur indogermanischen Silbe *pleu- „rinnen“ gestellt werden, die zu *plar-ja „Gelände mit Wasserlacken, feuchten Stellen“ werden konnte und mit dem Albanischen *plera „Sumpf“ vergleichbar ist.

Die beiden Gipfelnamen Valvells spitz (3359 m) und der ihm vorgelagerte Gawelzspitz (3195 m) verdanken ihre Benennungen den Berggegenden Valvella Planeil bzw. den Almtälern Außer-, Mitter- und Innergawelz auf Matscher Seite. Die beiden Namen sind wohl alpenromanisch *valbella „Schöntal“ und *cavabella „Schöngrube“.

Gipfelkreuz Pleres, im Hintergrund die Weißkugel

Foto: Karin Leichter



1 Die Saldurseen sind das höchstgelegene Seenplateau Südtirols.

Foto: Martin Niedrist

2 Weißkugel (3738 m), Königin der Öztaler Alpen

Foto: Klaus Telsler

Vom Rabenkopf bis Saldur

Der Rabenkopf (3393 m) erklärt sich von selbst: Seine felsigen Erhebungen mögen dem Kopf eines Rabens ähneln, während der Gipfel des Bärenbart (3553 m) nichts mit dem Bart eines Bären zu tun hat. In der Oberinntaler Mundart bezeichnet das Grundwort Bart soviel wie „Wäldchen, Waldzunge“. Dieser Terminus scheint in den Waldbeschreibungen des 17. Jahrhunderts im Pitz- und Kaunertal wiederholt auf. Bärenbart bedeutete ursprünglich also nichts anderes als Bärenwald! Der Name des Matscher Hauptgipfels, der Weißkugel (3738 m), wurde in der Ausgabe 03/17 von **Bergeerleben** bereits ausführlich beschrieben. Der Bergname Quellspitz (Innerer und Äußerer Quellspitz; 3513 bzw. 3385 m) entspringt einer jüngeren Bergsteiger-Nomenklatur, da das Wort Quelle ja nicht mundartlich ist. Man sagt „Brunnen“. Der Oberettespitz (3459 m, von den Schnalsern Schwemerspitz genannt) hat seine Bezeichnung vom weiten Bergkar im hinteren Matsch, wo auch die Oberetteshütte liegt. Der Name geht auf alpenromanisch

*tovaretta „Gelände mit Vertiefungen, Einschnitten; Bergkar“ zurück, vgl. lateinisch tubus „Röhre“.

Der Name des bekannten Berggebiets Saldur bzw. Salurn geht auf vorrömisch *salurna bzw. *saladura „Gelände mit Rinnälen“ zurück, zu *sala „Rinnal“. Häufig besucht wird die hochalpine Seenplatte der Saldurseen.

Ramudla, Upi, Litzner, Rems

Auf unserer Kammreise begegnen wir als Nächstes dem Ramudlakopf (3330 m) oberhalb des gleichnamigen Tals und Bachs (1745 Ramudla, 1770 Ramudl Bach). Vielleicht kommt der Name von alpenromanisch *ramugula „kleiner Bacharm“.

Zu den ältesten Matscher Namen zählt Upi, von dem der Upikopf (3175 m) seinen Namen erhalten hat. Upi – mitunter auch Upia geschrieben – ist eine Alp der Schludernser, die von diesen aber Bauhof genannt wird. Upi geht auf vorrömisch *apja „Wasser“ zurück!

Der Hochalt (3285 m) ist wiederum ein „Übersetzungsname“, denn er scheint aus alpenromanisch *altu „hoch“ hervorgegangen zu sein. Der Name wurde im Deutschen „verstärkt“: Aus dem „Hohen“ wurde gleich der „Hoch-Hohe“ gemacht. Der Litzner (3206 m) war einmal der höchste unvergletscherte Berg der Zentralalpen, heute sind durch den Gletscherschwund sehr viele neue dazugekommen. Er ist der Berg oberhalb der

Litzner Alp, die sich wiederum vom Vinschger Weiler Allitz ableitet (mundartlich „Litz“). Beim benachbarten Remsspitz (3212 m) stand ein tiefer gelegenes Almgebiet, nämlich Rems (1462 Remspach, 1523 Rembpach, 1543 Rembs) Pate. Der mutmaßlich prähistorische Name ähnelt den „Rims“-Namen im Engadin (Val d’Uina) und im Münstertal. Egon Kühebacher denkt an einen Personennamen Remp (Kurzform zu „Reimprecht“), Guntram Plangg an Remsen, das sind die großen Blätter von Ampfer, Huflattich oder Pestwurz.

Abgeschlossen wird die Matscher Kammwanderung mit dem Madatschknot (3076 m), dessen Bezeichnung auf romanisch *montatšja (area) „gebirgige Gegend; Alpgegend“ zurückgeht, sowie mit dem Kreuzjoch (2992 m), dessen Name auf ein altes Gipfel- oder Wetterkreuz zurückgeführt werden kann.

Wie überall in den Alpen sind auch die Matscher Gipfelnamen fast ausnahmslos von tiefer gelegenen Alm- oder Bergfluren nach oben gestiegen. Spiegelbildlich zur Matscher Namenwelt entstammen sie grob gesprochen den drei im Alpenraum fassbaren Sprachschichten, der deutschen (Sandegger, Kreuzjoch, Bärenbart), der alpenromanischen (Valvell, Portles, Jafaut, Ramudla, Oberettes) sowie der vorrömischen (Pleres, Upi, Rems, Saldur).

Johannes Ortner